

AKTION MITMENSCH

WIENER NEUSTADT
POSTFACH 7

AKTUELL 5/98

P.b.b. Zulassungsnummer: 312717W96U

Aufgabepostamt: 2700 Wr. Neustadt, Verlagspostamt 2700 Wr. Neustadt

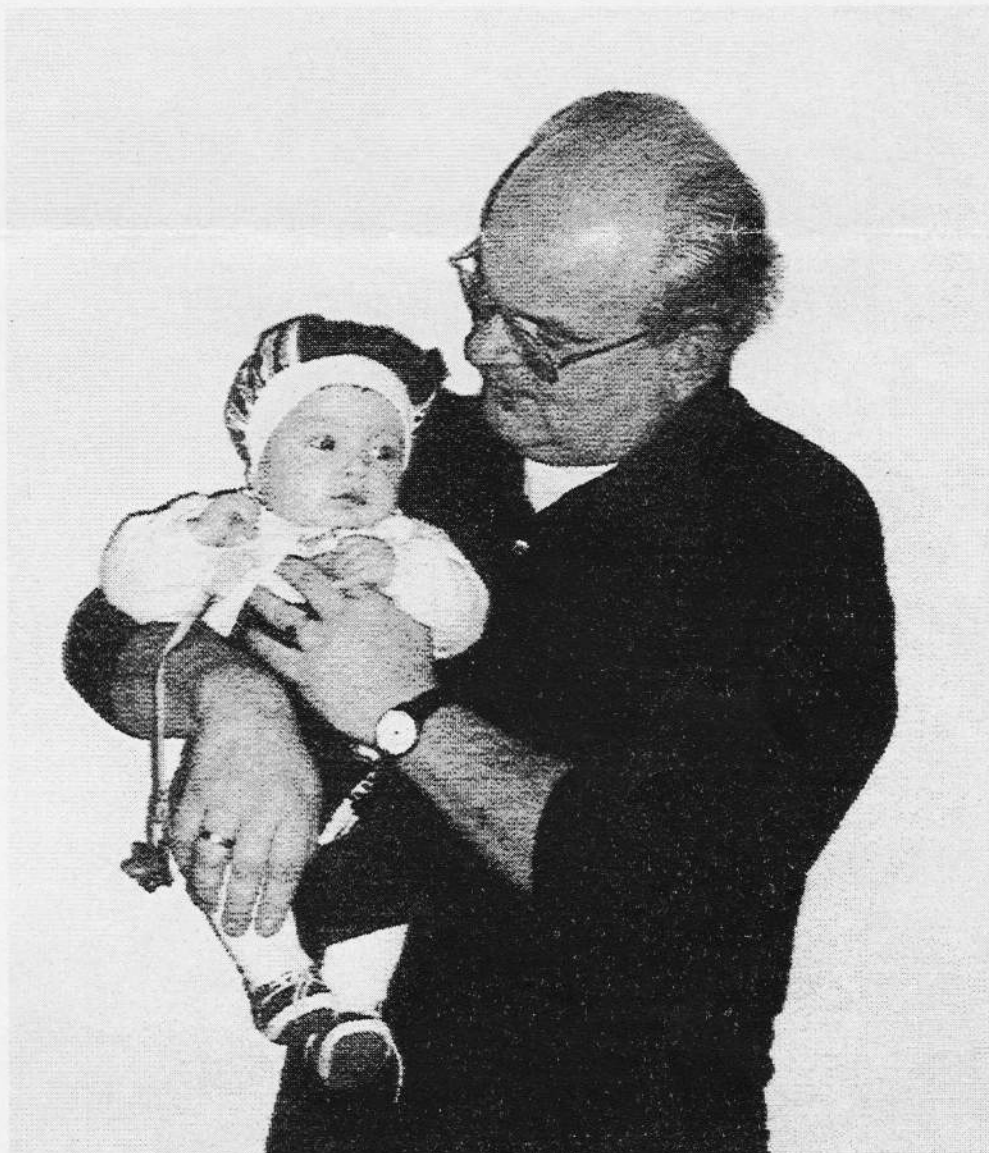
Aktion „Patenkind“

AKTION MITMENSCH Wiener Neustadt möchte Ihnen diesmal einen „Schützling“ vorstellen der uns besonders ans Herz gewachsen ist.

Sein Schicksal bzw. das seiner Mutter, der 25-jährigen Frau Halime I., ist - obwohl sicher kein Einzelschicksal - für uns insofern etwas Besonderes, da wir den kleinen Egzon schon vor seiner Geburt „kennenlernten“.

Seine Mutter, flüchtete aus dem Kosovo und landete, damals schon schwanger, im Schubhaftgefängnis in Eisenstadt. Als sie dort ihre Schwangerschaft bekanntgab, wurde sie in Handschellen dem Arzt vorgeführt. Nach Bestätigung der Schwangerschaft wurde Frau I. ins Frauennotquartier des Vereins Wendepunkt in Wiener Neustadt gebracht. Das Sozialamt Wiener Neustadt ermöglichte ihr dort vorerst Aufenthalt und Unterstützung.

Frau I. und ihr inzwischen geborenes Kind haben mittlerweile in Wien Unterschlupf gefunden, aber keine finanzielle Absicherung. Ihre Geschichte aus persönlicher Sicht wird sie in dieser Zeitung selbst erzählen.



„Aktion Patenkind“

Im kommenden Jahr „feiern“ wir „10 Jahre Konvention über die Rechte des Kindes“.

Wir meinen, daß dazu noch allerhand getan werden müßte um wirklich feiern zu können. Da uns immer wieder Hilferufe bezüglich Kinder erreichen, startet Aktion Mitmensch die „Aktion Patenkind“.

Da unser Verein unabhängig agieren kann, sind wir in der Lage, spontan und ohne viel Bürokratie zu helfen. Wir fragen nicht nach Staatsbürgerschaft, Religionsbekenntnis und ähnlichem, sondern nur nach der Notwendigkeit unserer Hilfe.

Wir können Spenden direkt weitergeben, da wir keinen Verwaltungsaufwand haben und für Benefizveranstaltungen immer Sponsoren suchen, die die Unkosten so weit wie möglich abdecken.

Unsere Hilfe konzentriert sich diesmal auf Frau I. und ihr Baby.

Denken wir an unsere Kinder, an die von Verwandten und Freunden. Wie sie von allen Seiten mit Dingen, die unter Umständen oft nicht notwendig wären, beschenkt werden. Nun gibt es diese Mutter, die kaum die Grundbedürfnisse ihres Babys abdecken kann. Keine staatliche Stelle erklärt sich momentan für zuständig und verpflichtet.

Aktion Mitmensch wird ihr und ihrem Kind helfen und - soweit unsere Mittel es erlauben - finanziell beistehen. Helfen Sie mit uns!

A. Seif

Menschenrechte für Kinderflüchtlinge

Die Asylkoordination Österreich hat anlässlich des UN-Menschenrechtsjahres 1998 eine Aktion „Menschenrechte für Kinderflüchtlinge“ gestartet. Die in der Zeitung beigelegte Unterschriftenliste wurde uns von der Asylkoordination zur Weiterverbreitung zu Verfügung gestellt.

Es ist auffällig, daß - während österreichische Politiker immer wieder lautstark (und zu Recht) die Verletzung der Menschenrechte in anderen Ländern beklagen und die Einhaltung derselben einfordern - es seltsam ruhig wird, wenn es darum geht die Schwachstellen im eigenen Verantwortungsbereich zu erkennen und zu beseitigen.

Während Sie diesen Text lesen, sitzen durchschnittlich 50 Jugendliche in Österreichs Schubhaftgefängnissen. Auch Jugendliche können, ohne ein strafrechtlich relevantes Delikt begangen zu haben, ohne richterliche Verurteilung bis zu sechs Monate in Schubhaft festgehalten werden.

Sie kommen aus dem Kosovo, Afghanistan, Sierra Leone, dem Irak und noch vielen weiteren Ländern dieser Erde. Sie sind auf der Flucht vor Krieg, Menschenrechtsverletzungen, Verfolgung, Hunger, ökologischen und ökonomischen Katastrophen.

Laut UNHCR sind es weltweit derzeit 6 Millionen Kinder, die genötigt sind die Heimat zu verlassen. Besonders prekär ist die Lage für jene Minderjährige, die gezwungen sind, ohne Eltern diesen Weg anzutreten. Österreich ist nur in einigen Fällen Zielland für unbegleitete Flüchtlinge. 1997 waren es ungefähr 400 die in Österreich ankamen.

Österreich hat es bis jetzt verabsäumt, für diese besonders schutzbedürftige Personengruppe Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten - wie sie in der Kinderrechtskonvention gemäß Artikel 22 von den Vertragsstaaten gefordert werden - einzurichten. Anstelle der benötigten Sicherheit erleben sie Ablehnung, Unverständnis und Zurückweisung.

Noch völlig desorientiert, verängstigt und erschöpft müssen sie ihren Fluchtweg beschreiben und ihre Fluchtgründe den Beamten glaubhaft machen. Die Einvernahmesituation ist für Kinder enorm belastend und daher kommt es häufig zu Retraumatisierungen. Die Chance in Österreich Asyl zu erhalten, ist für sie verschwindend gering. Weniger als 3 % von ihnen erhielten 1997 den Flüchtlingsstatus.

(Quelle: Studie der Asylkoordination Österreich „Die Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Österreich“ Mag. Heinz Fronek)

Fragen

Rechte, sagst du, soll ich haben?
In einer Konvention?

Eigens für Kinder gemacht?

Auch für mich?

Feierlich unterzeichnet?

Mit vielen Seiten?

Und vierundfünfzig Artikeln?

Dich beeindruckt das?

Was ich davon halte?

Ich sage es dir,

wenn aus Papier

Wirklichkeit geworden ist.

Wenn du aus toten Artikeln

Lebendige Taten gemacht hast.

Allerdings:

Es wird sich viel ändern müssen.

Bei mir und bei dir!

Hans-Martin Große-Oetringhaus

Keine Weihnachtsgeschichte

Übersetzung des Kurzberichtes von Halime I

Ich bin eine albanische Mutter, komme aus Kosovo, einem Teil von Drenica. Nach vielem Leid kam ich nach Österreich, aber auch hier habe ich viel gelitten. Meinen Mann und meine ganze Familie, ließ ich im Kosovo zurück. Ich lebe alleine mit meinem Sohn.

Die letzten 10 Jahre waren sehr schwierig für uns Kosovo-Albaner. Aber das Jahr 97/98 war das Schwierigste, weil wir alles verloren, was wir hatten. Im April 1998 floh ich aus dem Kosovo, aufgrund des Krieges, und ich kam nach Österreich. Ich war schwanger.

Am 12.7.1998 bekam ich im Krankenhaus Wiener Neustadt meinen Sohn. Ich hatte nie im Leben geglaubt, daß ich Kinder haben könnte. Durch die Serben war ich gesundheitlich sehr beeinträchtigt (Giftgas) und ich glaubte nicht, daß ich ein Kind bekommen kann.

Meine Seele tut weh, wenn ich in den Medien sehe, wie die schwangeren Frauen im Kosovo massakriert werden. Die neugeborenen Kinder werden getötet. Das unschuldige Volk, ich habe es selbst gesehen. Wenn ich noch im Kosovo wäre, würden mein Sohn und ich nicht mehr leben, wie viele meiner Familienmitglieder.

Es fehlt an Medizin, Versorgung, Lebensmittel.

Daher bin ich nach Österreich gekommen. Es ist schwierig in einem anderen Land alleine zu leben. Auch heute noch habe ich gesundheitliche Probleme, unter denen ich seit 8 Jahren leide. Auch wir Kosovo-Albaner sind Menschen. Wir haben keine Rechte, und werden getötet, weil wir Albaner sind.

In diesen Jahren ist die Erde des Kosovo rot geworden vom Blut der Albaner. Der andere Teil stirbt durch Kälte und Armut, durch das Leben in den Bergen. Wir verloren alles, aber das Schlimmste ist der Verlust der unschuldigen Menschen. Mit der Hoffnung werden wir leben, weil auch für uns Kosovo-Albaner wird ein Tag kommen, wo wir in unserem Land frei leben werden können. Ich frage mich wann ?

Durch diesen Brief bedanke ich mich herzlich beim Frauenarzt im KH Wiener Neustadt, bei der Frauenberatung in Wiener Neustadt, wo mir seit April bis zum heutigen Tage sehr viel geholfen wird, bei AKTION MITMENSCH Wie-

ner Neustadt und einer befreundeten österreichischen Ärztin, die mich bisher auch sehr unterstützt hat.

Kosovo - vergessene Menschen in Europa

Im ehemaligen Staat Jugoslawien leben ungefähr 2 Millionen ethnische Albaner, die zum überwiegenden Teil der muslimischen Glaubensgemeinschaft angehören. Sie bilden die fünftgrößte Volksgruppe im ehemaligen Vielvölkerstaat, zählen jedoch nicht zu den offiziell anerkannten „Nationen“, denen bislang der Status einer Teilrepublik zuerkannt wurde. Ihr Hauptsiedlungsgebiet ist das im Süden des Landes gelegene Kosovo, dem Verfassungstatus nach bis 1990 eine autonome Provinz der Republik Serbien. Hier leben etwa 1,5 Millionen Albaner, die mit einem Anteil von über 80 % der Bevölkerung die Mehrheit der Provinz bilden.

Das im Kosovo gültige jugoslawische Strafgesetzbuch ermöglicht ein häufig willkürliches Vorgehen der Behörden. So werden Berichten von Amnesty International zufolge die Paragraphen 133 („feindliche Propaganda“), 114 („Konterrevolutionäre Gefährdung der gesellschaftlichen Ordnung“) und 136 („Vereinigung zum Zweck feindlicher Aktivitäten“) angewendet. Auf diese Weise wird nahezu jede Form der politischen Meinungsäußerung, die sich gegen die serbische Regierung wendet, unterdrückt und kriminalisiert.

Die Meinungsfreiheit wurde durch die von Serbien verhängte Kontrolle der albanischsprachigen Massenmedien quasi außer Kraft gesetzt.

Die Gesundheitsversorgung der Kosovo-Albaner wurde drastisch eingeschränkt; albanisches Ärzte- und Pflegepersonal wurde entlassen. Klinikaufenthalte und Medikamente können kaum bezahlt werden. Die Maßnahmen im Gesundheitssystem richtet sich vor allem gegen die gynäkologischen Kliniken, um die hohe Geburtsrate der Albaner zu reduzieren.

Immer kommt es zu Ermordungen von Albanern - manchmal sogar Kindern - durch die serbische Polizei oder serbischen Dorfnachbarn.

Quelle: HELP ! international e.V., Lünen

Zornige Zeilen

Naturkatastrophe in Mittelamerika und es fehlt an Hubschraubern um Hilfsgüter zu verteilen. Wo ist die „Humanitäre Macht“ USA, die während sogenannter Krisenfälle binnen Stunden Kriegsmaterialien um die Welt „karren“ kann.

Die jährliche Unterstützung für die Rebellen gegen die damals regierenden Sandinisten in Nicaragua betrug 500 Millionen Dollar (laut ORF). Die humanitäre Hilfe dagegen macht einen Bruchteil davon aus.

„Das Weltjudentum“ ist schuld an unserer Krise, diese in diesem Jahrhundert schon bekannte Behauptung, mit der Folge von Massenvernichtungslagern feiert in Rußland wieder Auferstehung. Diese Meinung stammt gerade von jenen politischen Kräften, die dieses an Rohstoffen so reiches Land an den Abgrund führten.

Aber nationalistische, fremdenfeindliche Erscheinungen finden wir auch anderswo.

Beispiel Linz: Bei einem Anrainergespräch wegen der Errichtung eines Flüchtlingsheimes fallen folgende Worte: „Dann werden wieder die Öfen von Mauthausen aufgemacht.“ (Standard 23.10.98)

Wir erleben Jubelmeldungen in Medien, wenn wieder Flüchtlinge, oder „Illegale“ geschnappt werden. Keine Zeile über die meist tragischen Hintergründe dieser menschlichen Schicksale.

Junge schwangere Frauen aus Krisengebieten (z.B. aus dem Kosovo) werden dem Frauenarzt in Handschellen vorgeführt, auch das ist Kulturland Österreich.

Die Verarmung schreitet voran wie neueste Studien belegen. Populistische Politiker werden nicht müde all dieses der „Ausländerplage“ zuzuschreiben unter dem Motto „Armer schlägt noch Ärmeren den Schädel ein“. Arbeitslose sind Schmarotzer. Gleichzeitig wird der Gehalt eines kriminellen Ex-Nationalratsabgeordneten ins brasilianische Gefängnis nachgesendet. Natürlich alles rechtens.

Diese nur kleine Auswahl läßt uns vor Zorn erschauern. Aber wir von Aktion Mitmensch

können uns auch an schöne Momente erinnern - wenn wir Menschen trafen die selbstlos mit-halfen, die uns ideell und finanziell unterstützten, und bei denen wir immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen fanden - vor allem wenn wir helfen konnten.

R. Panzenböck

Perspektiven

Da alle unsere Mitglieder, der Vorstand eingeschlossen, die Vereinsarbeit in unserer Freizeit erledigen wird es immer schwerer größere Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Wir wollen natürlich nicht von unserer bisherigen Linie abgehen und weiterhin Aktionen für mehr Toleranz und Mitmenschlichkeit setzen, aber es scheint so, daß immer mehr konkrete und fallbezogene Arbeit von uns notwendig ist.

Angesichts des vielen Elends, und der oft anscheinenden Aussichtslosigkeit unserer Arbeit droht uns oft der Mut zu verlassen.



Mit dem nachfolgenden Text des von den Nazis ins KZ Buchenwald verschleppten und dort am 16. Februar 1939 verstorbenen österreichischen Literaten Jura Soyfer wünschen wir Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein

zufriedenes, glückliches Neues Jahr.

Das Lied von der Erde

Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,
voll Leben und voll Tod ist diese Erde,
in Armut und Reichtum grenzenlos.
Gesegnet und verdammt ist diese Erde.
Von Schönheit umflammt ist diese Erde
und ihre Zukunft ist herrlich und groß.